

## Guten Morgen, Enger-Spenge

### Mollig warmer Zinken

Vor wenigen Tagen hatte Bolle auf seiner Terrasse noch knapp 20 Grad gemessen, inzwischen weiß aber auch Petrus, dass November ist. Der dünne Übergangsmantel wurde gegen die Winterjacke getauscht, Handschuhe und Mütze aus der Schublade geholt. Und doch fror Bolle gestern früh auf dem Weg zum Bäcker, seine Nase war eiskalt, als er den Verkaufsraum betrat. Dann aber stülpte Bolle seine Mund-Nasen-Bedeckung über. Stoff und warmer Atem halfen Wunder, auch auf dem Weg zurück blieb der Zinken mollig warm. Praktisch so eine Maske, dachte da... der **Bolle**

## Inzwischen fünf Tote im Altenheim Mennighüffen

Inzidenzwert sinkt im Kreis Herford leicht.

■ **Enger/Spenge/Kreis Herford** (sba). Von den 28 infizierten Bewohnern im Altenheim Mennighüffen sind mittlerweile fünf verstorben. Das teilt auf Nachfrage die Einrichtungsleiterin Marianne Smidt gestern mit. Die Lage im Pflegeheim bleibt angespannt. Da zudem auch viel Personal wegen einer Infektion ausfällt. Innerhalb von nur zwei Wochen sind nun fünf Altenheimbewohner an Covid-19 verstorben. Am Mittwoch, 28. Oktober, hatte sich eine Mitarbeiterin mit Erkältungssymptomen krank gemeldet. Sie wurde positiv getestet. Im Seniorenzentrum erkrankte im selben Zeitraum auch eine Bewohnerin. Auch sie habe Erkältungssymptome gezeigt und sei am Freitag, 30. Oktober, positiv getestet worden, so Smidt. Diese beiden Fälle haben dafür gesorgt, dass an Allerheiligen alle Bewohner und Mitarbeiter einen Coronatest machen mussten.

28 Bewohner und elf Beschäftigte waren letztlich infiziert. Nur wenige Tage nach dem positiven Testergebnis ist eine 91-jährige Bewohnerin an Lungenversagen durch das Virus verstorben. Kurze Zeit später gab es die nächste traurige Nachricht, eine 89-jährige Bewohnerin hat ihre Corona-Erkrankung nicht überlebt, am Dienstag, 10. November, verstarb ein 91-jähriger.

In der Nacht zu Mittwoch ist in der Einrichtung eine 97-jährige Frau verstorben und einen Tag später (11. November) im Krankenhaus ein 78-jähriger Mann, teilt Smidt mit: „Das ist alles ganz furchtbar.“

Derzeit wohnen 63 Männer und Frauen in dem Altenwohnheim. Alle Bewohner sol-

ten noch einmal getestet werden. Momentan muss Smidt auf mehr als ein Drittel ihrer Belegschaft verzichten. Elf Mitarbeiter befinden sich noch in Quarantäne, davon gelten zehn als infiziert. Bei einer Mitarbeiterin steht das Ergebnis noch aus, teilt Smidt mit. Hinzu komme die Erkältungs- und Grippewelle. „Das schlägt zusätzlich zu Buche.“

In der Statistik, die der Kreis Herford täglich meldet, tauchen die jüngsten Todesfälle noch nicht auf. Pressesprecherin Petra Scholz erklärt: „Wir müssen erst auf den Totenschein warten.“ Gleichzeitig müsse auch das Robert-Koch-Institut benachrichtigt werden. „Erst dann können wir die Statistik anpassen“, so Scholz.

Nicht nur das Altenwohnheim Mennighüffen ist von einem Corona-Ausbruch betroffen. In der Seniorenresidenz Mathilde in Enger hat es in der vergangenen Woche zwei Todesfälle gegeben. Insgesamt sind laut Kreis derzeit 15 Einrichtungen betroffen. 55 Bewohner und Beschäftigte sind infiziert.

### Aktuelle Lage

Kreisweit sind seit dem Vortag insgesamt 46 neue Corona-Infektionen dazu gekommen. Der Inzidenzwert sank von 180 auf 174. 2.455 Kontaktpersonen sind in häuslicher Isolierung.

50 Patienten (davon 24 mit Wohnsitz im Kreis Herford) werden mit einer Covid-19-Infektion in den Krankenhäusern im Kreis behandelt. Hier werden 11 Patienten intensivmedizinisch betreut, 7 davon sind beatmungspflichtig.

### Corona-Fälle

Das sind die aktuellen Zahlen

39

25

Menschen aus Enger sind aktuell infiziert.

Menschen aus Spenge sind aktuell infiziert.

2.258

1.640

bestätigte Corona-Fälle gibt es im Kreis Herford.

Infizierte aus dem Kreis Herford sind genesen.

603

12

Menschen aus dem Kreisgebiet sind aktuell mit dem Coronavirus infiziert.

Menschen im Kreis sind mit dem oder am Corona-Virus gestorben.

QUELLE: KREIS HERFORD/NW, STAND: MITTWOCH, 11. NOVEMBER

# Stadt Spenge will Luftfilter für Klassenräume anschaffen

130 Anlagen sollen in allen Klassenräumen aller Schulen für unterbrechungsfreien Unterricht sorgen. Dafür will die Stadt 250.000 Euro investieren. Allerdings wartet sie in einer Hinsicht noch auf ein Okay vom Land.

Andreas Sundermeier

■ **Spenge.** In der konstituierenden Sitzung des Spenger Stadtrates stand sofort eine kostenintensive Entscheidung an. 250.000 Euro, so lautet der einstimmige Beschluss in der Dreifachsporthalle am Schulzentrum, will die Stadt für einen störungsfreien Unterricht in den Haushalten des Jahres 2021 einstellen. Davon sollen spezielle Geräte beschafft werden, die die Luft so virenfrei halten, dass die vorgesehenen Lüftungspausen alle 20 Minuten wegfallen. „Wir würden dann in den normalen Pausen ordentlich lüften und während des Unterrichts die Fenster geschlossen halten“, erklärt Bürgermeister Bernd Dumcke. Zusätzlich zu den Anschaffungskosten der sogenannten Hepa-Filter geht die Verwaltung von 60.000 Euro Kosten für Strom und Filteraustausch pro Jahr aus. Ausgerüstet werden sollen alle Klassenräume der Stadt. Dumcke geht von einem Bedarf von 130 Anlagen aus. Damit würde der Stückpreis bei knapp unter 2.000 Euro liegen.

Eine Hürde steht allerdings noch vor der Beschaffung: eine Genehmigung durch das NRW-Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales. Dumcke hatte darum gebeten, dass der Kreis Herford in Düsseldorf nachfragt, ob durch den Einsatz der Anlagen ganz konkret die Lüftungspausen entfallen dürften.

### Innovative Technik einsetzen

Er bezieht sich da auf die sogenannte Innovationsklausel aus der Coronaschutzverordnung des Landes. Dort heißt es: „... zur Verhinderung von Infektionen können anstelle einer Lüftung mit Frischluft auch innovative Techniken der Luftfilterung zum Einsatz kommen, wenn deren ausreichende Wirksamkeit bezogen auf die betreffenden Räumlichkeiten wissenschaftlich plausibel ist.“ Die Stadt Spenge fragt jetzt, wie denn wohl der Wirksamkeitsbeleg aussehen müsse und wer konkret die abschließende Genehmigung erteile. Die Anfrage ging am 9. November raus, der Spenger Bürgermeister will sich jetzt telefonisch nach dem Stand des Entscheidungsfindungsprozesses erkundigen.

Im Vorfeld hatte sich der Bürgermeister bereits bei einer Spezialfirma in Lingen über derartige Luftreinigungsanlagen erkundigt und sich zusammen mit Ansgar Heuer-



Es wäre zu schön, wenn die Schüler die Masken absetzen dürften. Aber das kommt auch beim Einsatz einer Luftfilteranlage nicht infrage. Dafür dürfen die Schüler und Lehrer dann in Ruhe durcharbeiten und müssen nicht alle 20 Minuten durchlüften.

FOTO: PIXABAY

Langer von der Regenbogen-Gesamtschule die Geräte angesehen. Der infrage kommende Hepa-Filter hätte einen Luftdurchsatz von 750 Kubikmetern pro Stunde und eine Geräuschentwicklung von 42 Dezibel. „Das ist nicht laut“, sagt Dumcke. Die Geräte seien für einen störungsfreien

Unterricht geeignet. Zudem seien sie speziell für den Einsatz in Schulen entwickelt worden. Die Ratsmitglieder zeigten sich ob der Höhe der Investition nicht begeistert, sahen aber die Notwendigkeit.

„Ich tue mich schwer“, sagte Reinhold Hübers (CDU). „Eine Investition von 250.000

### KOMMENTAR

Rat stimmt für Anschaffung von Luftfiltern

### Nägel mit Köpfen

Andreas Sundermeier

Schon in der ersten Sitzung des just zusammengestellten Rates bewiesen die Spenger Politiker ein gutes Gespür für ein drängendes Thema. Sie machten Nägel mit Köpfen: Einstimmig zeigten sie ihre Bereitschaft, gleich 250.000 Euro für das Wohl der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer auszugeben. Und das ohne Unterschied. Ob Grundschule oder Gesamtschule, alle Klassenräume sollen mit Hepa-Luftfiltern ausgestattet werden.

Bernd Dumcke hatte die Situation zusammengefasst: „Ich persönlich glaube, dass es ein unhaltbarer Zustand ist, die Fenster alle 20 Minuten – gerade im Winter und bei den



niedrigen Temperaturen – zu öffnen und damit den Unterricht zu unterbrechen. Gerade bei Klausuren.“ Recht hat er.

Das spiegelt die Meinung der Politik wider. Das ist verneinungsfähig. Und wenn jetzt auch das Land NRW die Genehmigung für die Anwendung der Technik gibt, dann ist schnellstmöglich ein möglichst normaler, möglichst sicherer und möglichst virenfreier Unterricht an den Spenger Schulen gegeben.

Merke: Die Spenger Politik zeigt zielorientierte Handlungsfähigkeit in akuten Fragen. Ein guter Anfang für die neue Legislaturperiode.

andreas.sundermeier@ihr-kommentar.de

Euro ist eine hohe. Und ich kann natürlich nicht in die Zukunft blicken. Aber es gibt wohl einen Konsens, dass diese Maßnahme sinnvoll ist.“

Ihm pflichtete Ralf Sieker (UWG) bei. Der weitere Verlauf der Corona-Pandemie sei nicht kalkulierbar, doch sei die Investition „nach Wissensstand heute“ zu befürworten. „Ich glaube, dass trotz eines möglichen Einsatzes eines Impfstoffes die Pandemie grundsätzlich nicht beendet ist.“ Der Einsatz der Hepa-Filter könne „ein Stück Normalität in den Unterricht“ zurück bringen.

### Schulträger ist verpflichtet

Auch Gerd Meyer als Fraktionsvorsitzender der SPD sprach sich für die Anschaffung der Geräte aus. Wenn es die Möglichkeit der Impfung gegen das Corona-Virus gebe, dann würden zunächst Menschen aus den Risikogruppen geimpft, und das seien nicht unbedingt Schülerinnen und Schüler. Wenn die Anschaffung der Filter eine Erleichterung im Schulalltag bringe, „gerade natürlich bei Klausuren“, dann werde seine Fraktion dem „sinnvollen Antrag“ zustimmen.

Ebenso argumentierte der CDU-Fraktionschef Lars Hartwig: „250.000 Euro sind eine

Menge Geld. Aber wer will sich vorwerfen lassen, das Geld nicht ausgegeben zu haben, wenn sich schwere Krankheitsverläufe bei Schülern oder Lehrern einstellen.“ Auch der ehemalige Schulleiter Rainer Kalla (FDP) sprach sich vehement für den Einsatz der Filter aus. „Wir als Schulträger sind zudem verpflichtet, einen anständigen Unterricht zu gewährleisten.“

### Mietkauf ist nicht ratsam

Susanne Meyer zu Düttingdorf (UWG) fragte nach, ob es möglich sei, die Geräte zu mieten. Bernd Dumcke bezweifelte die Wirtschaftlichkeit, da er von einer sehr hohen Nachfrage für die Filter ausgehe. Marco Asbrock (UWG) beschrieb daraufhin die Situation in der Löhner August-Griese-Schule. Dort seien bereits seit Jahren 230 ähnliche Filter geleast im Einsatz gewesen, die der Kreis allerdings 2019 gekauft hatte. „Das war günstiger.“ Nach einer möglichen Förderung der Geräte durch das Land fragte Stammers Vitanos (SPD). Darauf wollte Dumcke nicht warten. Bei einer Förderung sah er eine sehr große Nachfrage nach den Geräten und entsprechende Lieferzeiten. „Und vor dieser Welle würde ich gern vorher schwimmen.“

## Neuenkirchener Straße soll im Dezember fertig sein

Während der Sanierung der Fahrbahndecke fanden sich zahlreiche marode Kanalrohre.

■ **Spenge** (-as). „Am Donnerstag, 12. November, ist der Kanal an dieser Stelle fertig.“ Der Polier Harald Lips deutet auf ein tiefes Bauloch in der Neuenkirchener Straße. Das liegt nur wenige Meter östlich der Wallenbrücker Marienkirche.

Der Auftrag lautete ursprünglich, die Straße auf ihrer ganzen Länge zu sanieren. Damit wären die Bauarbeiter der Firma Kemner auch an sich schon fertig. Wenn sie nicht festgestellt hätten, dass der Regenwasserkanal unter der Straße inmitten von Wallenbrück kaputt sei. „Total marode“, wie



An der Baustelle Neuenkirchener Straße ist in dem großen Loch das Ende eines neu verlegten Regenwasser-Kanalrohres zu sehen.

FOTO: ANDREAS SUNDERMEIER

der Polier sagt.

Wie weitreichend die Schäden nun genau seien, könne er nicht beurteilen. „Da kommen wir nicht mal mit einer Kamera durch.“

### Rohre aus den 50er Jahren

Also müssten er und die anderen Bauarbeiter – nachdem jetzt die 140 Meter messende Kanalstrecke in Ordnung gebracht sei – sich um die letzten 30 bis 40 Meter Kanal Richtung Landesgrenze kümmern.

„Die Rohre dort mögen wohl aus den 50er, 60er Jahren sein. Die haben ihren Zweck erfüllt“, erklärt er. Jetzt gelte es, diese Strecke zu sanieren. Und dann würden die Arbeiten an der Straße auch bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. „Spätestens“, sagt er.

Seit Juli 2020 wird die Neuenkirchener Straße auf der Strecke von der Einfahrt zum „Industriezentrum“ bis zur Landesgrenze saniert. Die Sanierungskosten der Landesstraße hatte ein Sprecher von Straßen.NRW auf ungefähr eine Million Euro beziffert.